

Zeugin verfolgt Unfallflüchtigen

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Der Fahrer eines PT-Cruisers befuhr am Mittwoch um 17.20 Uhr auf der Mönchstraße Richtung Gütersloh, als er in Höhe der Hausnummer 16 einen parkenden Toyota streifte und beschädigte. Er fuhr weiter, ohne sich um den Unfallschaden zu kümmern. Eine Zeugin folgte dem Unfallflüchtigen, las das Kennzeichen und verständigte die Polizei. Die ermittelte einen 52-Jährigen, der augenscheinlich unter Alkoholeinfluss stand. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen, sein Führerschein sichergestellt und ein Strafverfahren eingeleitet.

Überarbeitete Gottesdienstordnung

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Die Versöhnungs-Kirchengemeinde lädt zu den Gottesdiensten am ersten Advent ein. Um 10 Uhr führt Pfarrer Marco Beuermann in der Stadtkirche und um 11 Uhr Pfarrer Jürgen Mackenbrock in der Kreuzkirche das neue Lektionar ein.

Am Sonntag, 2. Dezember, tritt in der evangelischen Kirche von Deutschland die neue „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ in Kraft. Sie regelt, welche Bibeltexte an einem bestimmten Sonn- oder Festtag im Gottesdienst gelesen werden und welche Grundlage der Predigt sind. Im Lektionar sind diese Texte aufgezeichnet. Diese Ordnung löst die Gottesdienstordnung ab, die seit 1978 gilt. 2014/15 haben viele Kirchengemeinden in Deutschland an einer Erprobung teilgenommen. Auch die Versöhnungs-Kirchengemeinde hat ein Jahr lang die neuen Lesungs- und Predigttexte ausprobiert. Nach jedem Gottesdienst hatten die Prediger ihre Erfahrungen festgehalten. Die neue Perikopenordnung umfasst mehr alttestamentliche Texte und bietet eine größere Vielfalt biblischer Bücher und Themen. Künftig stehen für jede Woche und jeden Festtag zwei Lieder der Woche beziehungsweise des Tages zur Auswahl, auch Liedgut aus neueren Gesangbüchern. Gewachsen ist auch der Anteil hematischer Textvorschläge zu lebensweltlichen Anlässen, wie Beuermann informiert.



Blick auf den zweiten Advent: Die neue Perikopenordnung. FOTO: BEU



Beste Freunde: 27 Jahre lang arbeiteten Clemens Tönnies (l.) und Josef Tillmann Seite an Seite im und für das Fleischwerk.

FOTOS: MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

Tönnies' engster Vertrauter geht

Fleischwerk: Josef Tillmann, Geschäftsführer der Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG, wechselt in den Ruhestand. 27 Jahre lang war er in dem Unternehmen tätig – und hört darüber viel Gutes

Von Marion Pokorra-Brockschmidt

■ Rheda-Wiedenbrück. Als Josef Tillmann zu Tönnies kam, baute das Unternehmen gerade die Sauerzugerlegung auf der grünen Wiese in der Mark auf. Das war am 1. Oktober 1991. Heute können in dem Fleischwerk täglich bis zu 26.000 Schweine geschlachtet und zerlegt werden. Gestern wurde der 65-Jährige als Geschäftsführer der Tönnies Lebensmittel GmbH & Co KG in den Ruhestand verabschiedet. Zur Feierstunde mit 100 Gästen im Seecafé würde Tillmann wohl sagen „Wat'n Aufriß“, so Clemens Tönnies, Mit-eigentümer der Tönnies-Gruppe, die einen Jahresumsatz von 6,9 Milliarden Euro weltweit macht. „Doch die Feier hast du dir wirklich verdient“, sagte er zu dem Mann, der „meine rechte Hand, mein engster Vertrauter und Weggefährte“ ist und den alle in der Fleischbranche Otto nennen. Und zwar seit einem Schützenfest im Sauerland, als Tillmann „in einen Teich gestiegen ist, um dem Schwan hinterher zu schwimmen“, plauderte Tönnies.

Zehn Sekunden habe er vor 27 Jahren „nach einem festen

Händedruck und einem Blick in die klaren, stechenden Augen“ gebraucht, um mit seinem Bruder Bernd zu wissen, dass Tillmann „der Richtige für uns ist“. Da war Tillmann schon 24 Jahre im Beruf.

Der „Sauerländer“, auch das ein Spitzname, hatte 1968 mit 14 Jahren seine Metzgerlehre begonnen, als Geselle gearbeitet, dann Lebensmitteltechnologie studiert. Danach arbeitete er in Berlin bei einer Consulting-Firma, die den Auftrag hatte, in der DDR einen zu der Zeit beispiellosen Fleischverarbeitungsbetrieb aufzubauen, woran Tillmann beteiligt war. Es folgten zehn Jahre bei Stockmeier im Münsterland und 1991 kam Tillmann nach Rheda-Wiedenbrück.

Für die 27 Jahre „Seite an Seite“ ist Tönnies Tillmann „unendlich dankbar“ – für sein Fachwissen, seine sympathische Art, seine Loyalität der Familie und der Firma gegenüber. Zwar seien die beiden nicht immer einer Meinung gewesen, aber „stets ordentlich miteinander umgegangen“. In dieser Zeit sei der Betrieb von 16.000 auf 160.000 Quadratmeter gewachsen, habe Tillmann sich „vom Einzelkämpfer zum Erfinder des Teams entwickelt“, sei ständig durch

den Betrieb gegangen, und habe auf Dinge hingewiesen, die geändert werden müssten, sei schnell auf der Palme und ebenso schnell wieder unten gewesen. Und er habe Clemens Tönnies, als dessen Bruder Bernd 1994 starb, gefragt: Wir machen doch weiter?

Jetzt aber hört Tillmann auf, „auch wenn ich dagegen bin“, sagte Tönnies. Neuer Geschäftsführer der Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG ist Andreas Hennige, promovierter Chemiker, der die technische Weiterentwicklung der deutschen Standorte vorantreiben wird, mit dem Fokus auf Automatisierung und Digitalisierung der technischen Prozesse. Der 51-Jährige übernehme ein „sehr ordentlich bestelltes Feld“, sagte Tönnies. „Ich bin glücklich ist, dass du bei uns warst“.

Von Wehmut sprach Bürgermeister Theo Mettenborg, auch im Namen von Amtskollegen. „Im Rathaus hieß es immer: Tillmann macht das schon.“ Auch bei schwierigen Fragen, die es bei dem rasanten Wachstum des Unternehmens zum Weltkonzern gab, habe der 65-Jährige, der wohl jede Schraube im Fleischwerk kenne, stets sehr sachorientiert mit der Stadt gespro-



Neu: Andreas Hennige leitet die Technik der Konzernstandorte.

chen, auch am Runden Tisch, wo es um das Thema Werkverträge ging. Tillmann zeichne sich „durch hohe Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit“ aus. „Dass er geht, tut der Stadt richtig weh.“ Viel habe Tillmann erlebt im Unternehmen. Seinen Job habe er machen können, mit der Hilfe und dem Vertrauen seiner engsten Mitarbeiter, aber vor allem mit einer „stabilen Familie im Rücken“, dankte er seiner Frau Maria und seinen zwei Kindern. Sohn Johannes arbeitet seit 2018 im Fleischwerk. Über das kann der 65-Jährige viel erzählen, hat ein „gutes Archiv der Tönnies-Vergangenheit“. Tillmann erinnerte an Bernd Tönnies'

Überlegungen 19991, ein „vertikales Kontroll- und Informationssystem“ einzuführen, das „in unserer Gruppe umgesetzt ist, aber noch nicht branchenweit“. Er sprach von der 2009 gegründeten Tönnies-Forschung, „um das Wohl der Nutztiere nach vorne zu bringen“. Und erzählte, dass Clemens Tönnies schon 1992 einen Betriebskindergarten wollte, der erst 2011 im neuen Portalgebäude eingerichtet wurde, „weil es zuvor zu viele Kita-Plätze in der Stadt gab“.

Dass Robert Tönnies bei der Feierstunde fehlte, erklärte er – wie bei manch anderem Gast auch – mit terminlichen Gründen. „Er hat mir aber einen sehr persönlichen, netten Brief geschrieben“, so Tillmann. Er wird sich nun dem Musizieren mit Klarinette und Saxofon widmen und es anderen vermitteln, mehr Rennrad fahren und zur Jagd gehen.

Zuvor machte er noch ein Geschenk: ein Scheck für die Aktion Kinderträume, was mit Applaus bedacht wurde und für Margit Tönnies eine „große Überraschung“ war. Sie sprach von einer gemeinsamen Wahnsinnszeit, die anstrengend, aber schön war. „Das Beste aber war, dass du unser bester Freund bist.“

Gastspiel der Bullemänner

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Die Bullemänner treten am Samstag, 30. November um 20 Uhr im Ratsgymnasium auf. Dort spielen sie ihr Programm „Schmacht“. Angekündigt als Schwergewichte westfälischer Unterhaltungskunst zeigen Heinz Weißenberg und Augustin Upmann zwei Stunden kabarettistische Filetspitzen, deftige Alltagskost, satirische Sahneschnittchen und sinnfreien Quatsch. In Suchtdrup, der fiktiven Heimat der beiden im Münsterland, tut sich was, sogar was internationales. Der Campingplatz ist Erstaufnahmeeinrichtung für junge Flüchtlinge. 14 Nationen sind auf dem Platz versammelt. „Drei mehr als bei Yogi Löw“, erklärt der Platzwart. Das ist nur ein Schauplatz des Programms. Karten dafür gibt es bei der Flora Westfalica, Rathausplatz 8, Tel. (05242) 93010.

Marktmusik stimmt auf den Advent ein

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Auf den Advent soll die „Kleine Marktmusik“ am Samstag, 1. Dezember, in der Stadtkirche einstimmen. Der Rotkreuz-Chor präsentiert unter dem Motto „Exsultate, jubilate!“ Lieder zu der vorweihnachtlichen Zeit. Geboten wird in dem 30-minütigen Programm Chormusik wie „Macht hoch die Tür“ oder Chormotetten wie „Die wunderbarste Zeit ist nah“. Die Sänger werden am Flügel von Miranda Riedel begleitet. Gabriele Berger hat die musikalische Leitung des Konzerts. Der Eintritt ist frei.

Das winterliche Wiedenbrück

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Illumierte Fachwerkhäuser – im Advent präsentiert sich Wiedenbrück von seiner „allerschönsten Seite“, so die Flora. Sie lädt zu einer öffentlichen Stadtführung durch das winterliche Fachwerkstädtchen am Sonntag, 2. Dezember, ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr auf dem Konrad-Adenauer-Platz. Die Teilnahme kostet 3 Euro pro Person.

Eine Hündin ist zugelaufen

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Eine Hündin ist am 28. November zugelaufen. Es ist ein Terriermix mit braunem Fell. Der Besitzer des Fundtieres meldet sich bei der Stadtverwaltung im Rathaus Rheda, Tel. (05242) 963221.

„Weihnacht“ in der Villa“

Hör-Spiel-Lesung: Die Schauspielerin Jule Vollmer übernimmt gleich sechs Rollen

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Jule Vollmer, Schauspielerin und Autorin, gibt es am Freitag, 7. Dezember, gleich sechs mal: In der Hör-Spiel-Lesung „Weihnacht“ in der Villa Stein“ übernimmt sie alle Rollen.

Die Veranstaltung startet um 19 Uhr im Wiedenbrücker Schule-Museum, Hotetger Gasse 1, Der Eintritt kostet 10 Euro. In der Geschichte geht es um sechs sehr unterschiedliche und sehr liebenswerte Damen, die in der Villa Stein leben. Vor einiger Zeit schon haben sich die Frauen kennengelernt und damals beschlossen zusammenzuziehen. Und so wurden Konkurrenz-

tinnen binnen eines Abends zu Freundinnen. Und jetzt, wo Weihnachten naht, tun die Damen alles, damit das Fest besinnlich, ruhig und wahrhaft festlich wird – doch klappt das leider nicht.

Zu der Hör-Spiel-Lesung laden die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Kreis Gütersloh und die Gleichstellungsbeauftragte Susanne Fischer gemeinsam alle Interessierten ein. Eintrittskarten für die Hör-Spiel-Lesung können reserviert werden bei der Gleichstellungsbeauftragten im Rathaus Rheda, Tel. (05242) 963266, E-Mail susanne.fischer@rh-wd.de

Eine ziemlich gefährliche und komplizierte Geschichte

Ratsgymnasium: Die Sechstklässler hören Szenen aus Tanya Lieskes neuem Buch „Mein Freund Charlie“. Die Autorin beantwortet den Jungen und Mädchen auch viele Fragen



Immitten ihrer Zuhörer: Die Autorin Tanya Lieske hat sich zwischen die Sechstklässler gesetzt.

FOTO: NICOLE DRESCH

nebensächlich erscheinende Details nahmen die Schüler wahr“, lobt Susanne Hoppe.

Die Lehrerin organisierte die Autorenbegegnung gemeinsam mit ihrer Kollegin Janina

Forthaus. Finanziert wurde dieser Baustein der Leseförderung auch über den Friedrich-Bödecker-Kreis NRW e.V., der die Fördermittel vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW erhält.

Entwaffnend ehrlich beantwortete Lieske im Anschluss an die Lesung (fast) alle Fragen der Schüler. Die gebürtige Saarländerin gab bereitwillig Auskunft. Seit ihrem Buchdebüt 2006 veröffentlichte sie fünf Bücher. „Dabei habe ich viel mehr Ideen als Zeit, Bücher zu schreiben.“ Lieske, die im Hauptberuf beim Deutschlandfunk tätig ist, verschwie-

den Schülern aber auch nicht, dass das Schreiben eines Buches viel Mühe macht. Dennoch sei Autorin auf jeden Fall ihr Traumberuf.

Geschichten habe sie schon als Kind gerne erzählt. „Ich habe mich nur länger nicht getraut, sie auch vorzulesen.“ Dass das heute anders ist und Lieske mit Begeisterung Schulklassen aus ihren Werken vorträgt, davon überzeugte sie ihr Publikum. Mit Präsenz und Humor inspirierte sie die jungen Zuhörer für den bald folgenden Vorlesewettbewerb und war – im Gegensatz zu ihrer Figur Charlie – kein bisschen unsichtbar.